Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr., mit Botenlohn 1 thlr. 17½ sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung, Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 25. Mittwoch, den 16. Januar. 1856.

Die öffentliche Meinung und die Verbesserungen der Verfassung.

ꝺ Bei Gelegenheit der Debatte über die Zweckmäßigkeit einer lebenslänglichen Berufung der Bürgermeister und Magistratspersonen, gegen die sich die Linke im Hause der Abgeordneten sehr entschieden aussprach, äußerte der Abgeordnete für Neustettin, Wagener, weiland Chef-Redakteur der Kreuzzeitung: — Der ganze Unterschied der Auffassung dieser Frage bestände darin, daß die Linke wünsche, die öffentliche Meinung solle regieren, während die Rechte wolle, daß die öffentliche Meinung regiert werde.

Herr Wagener hat sich vielleicht nur versprochen und gemeint, seine Partei wünsche, daß die öffentliche Meinung ignorirt werde, wenigstens kommt das, was er und seine politischen Freunde unter ihrem Regieren der öffentlichen Meinung verstehen, im strengsten Sinne auf ein Ignoriren derselben heraus.

Sind diese Herren doch gegenwärtig in allen Dingen mit der öffentlichen Meinung im Widerspruch, in der inneren, wie in der äußeren Politik, in allen Fragen überhaupt, die wichtig genug sind, eine öffentliche Meinung zu bilden und dauernd zu beschäftigen, und die Kreuzzeitung hat von jeher eine Ehre darin gesucht, die wahre Meinung der Nation, ihre wirklichen Sympathieen und Antipathieen, ihre eigentlichen Bedürfnisse und Wünsche, zu verschweigen, oder aber zu verhöhnen, um dagegen die Interessen eines geringen Bruchtheils der Nation, die sich gegen die der Gesammtheit feindlich verhalten, als allseitig ersprießlich hervorzuheben und mit einem großen Aufwand von Druckmaterial zu vertheidigen. Nennt man das, die öffentliche Meinung regieren?

Die öffentliche Meinung regiert sich selbst, wenigstens in den Zeiten, in denen eine Nation ihren normalen Entwickelungsgang geht. Man wolle die öffentliche Meinung nicht unterdrücken, denn sie ist das Sicherheitsventil eines Dampfkessels; man wolle si enicht ignoriren, denn sie ist da, um anzuzeigen, was Noth thut und wirkliches Bedürfniß ist; die öffentliche Meinung ist der Athem der Nation; man nehme ihr denselben, und die Nation ist todt. Was von der öffentlichen Meinung nicht getragen wird, ist von vornherein eine verlorene Sache. Friedrich der Große hätte nimmermehr erfolgreich gegen halb Europa sich schlagen können, wenn er nicht der Held seiner Nation gewesen wäre; Friedrich Wilhelm der dritte hätte nie die Franzosen über die Grenzen Preußens geworfen, wenn die öffentliche Meinung, wenn alle Pulsschläge der Nation für die Befreiungskriege nicht begeistert gewesen wären.

Aber freilich nennen wir es nicht öffentliche Meinung, wenn diese oder jene extravagante Ansichten ihr Publikum finden, und dieses oder jenes Organ der Presse ihr Dollmetscher wird. Wir nennen auch jene momentanen Aufregungen, die in Folge gewaltiger Ereignisse so oft die große Menge hinreißen, nicht öffentliche Meinung, noch irgend etwas, das blitzähnlich die Gemüther bewegt. Oeffentliche Meinung ist nicht junger Most, sondern abgegohrner Wein, ist kein flüchtiger Wahn, sondern tiefe Ueberzeugung, ein Glaubensband, das die Vergangenheit mit der Zukunft vermittelt, und die Quintessenz der Erfahrungen, die ein Volk in guten und bösen Tagen gesammelt hat.

Glaubt der Abgeordnete für Neustettin wirklich, daß er die öffentliche Meinung regieren kann? Und zu Gunsten seiner Partei, denn ohne dies würde sein Wunsch, die öffentliche Meinung zu regieren, sinnlos sein? Und etwa mit Hülfe der „Verbesserungen der Verfassung", die man im Sinne hat?

Wir wünschen nur Eins, und wir glauben, daß dieser Wunsch auch die öffentliche Meinung, die unregierte, für sich haben wird. Wir wünschen, daß, wenn bei dieser Partei wieder von „Verbesserungen der Verfassung" die Rede ist, die Person Sr. Majestät des Königs außer dem Spiele bleibt, wir wünschen mit einem Worte, daß die Krone nicht dadurch kompromittirt werde, daß man thut, als wären die Bestrebungen der äußersten Rechten ihre Bestrebungen. Wir sind der Ueberzeugung, daß die umfassenden „Verbesserungen der Verfassung", die uns das sogenannte „Programm" der Rechten zur Kenntniß gebracht hat, und die auch die in Aussicht gestellte Revision und Umarbeitung dieses Programms im Auge behalten wird, den Beifall der Krone und der Regierung nicht haben.

Möge man thun, was man nicht lassen kann, und wozu man die Macht zu haben glaubt, aber auf eigenes Conto; dasselbe ist groß genug, um selbst die Gewissenhaftigkeit aufs Spiel zu setzen, die die preußische Nation an das beschworene Grundgesetz des Staates kettet.

Orientalische Frage.

** Die Konfusion der verschiedenen Nachrichten über die russischen Gegenvorschläge und ihrer Wirkung auf die Kabinette des westlichen Europas ist noch groß, aber doch der treue Ausdruck der schwankenden österreichischen Politik, die wie Hamlet jetzt unschlüssig vor dem Geiste ihres Erzeugers steht, der sie antreibt, eine That zu thun. Man erkennt es aus diesen telegraphischen Bruchstücken schon deutlich, wie man in Wien gegenwärtig ängstlich beschäftigt ist, der frischen Farbe der Entschließung wieder des Gedankens Blässe anzukränkeln. Wenigstens glauben wir dies aus den folgenden Zeilen des „Nord" herauszulesen, der von der russischen Gesandtschaft in Berlin inspirirt wird. Diesem Journal wird nämlich von Berlin, 13. Januar, telegraphirt:

„Graf Buol hat die Gegenvorschläge des kaiserlich russischen Kabinets ohne Diskussion verworfen. Während er dem Fürsten Gortschakoff den nahe bevorstehenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem russischen und dem Wiener Hofe andeutete, hat Graf Buol gleichzeitig den Kabinetten von Paris und London erklären lassen, daß Oesterreich in diesem Jahre nicht das Schwert ziehen werde."

Es scheint in der That, als habe Oesterreich geglaubt, diesmal den Ruhm wohlfeil einzukaufen, da es das große Vermittelungswerk zwischen Rußland und den Westmächten zum zweitenmale übernahm. Nun aber ist es durch die beharrliche Unnachgiebigkeit des Petersburger Hofes in arge Verlegenheit gesetzt und wirklich in einer peinlichen Situation. Denn was bleibt ihm jetzt noch übrig zu thun, wenn es nicht das Schwert ziehen will?

Nun die folgende Depesche der Köln. Zeitung zeigt schon einen glücklichen Ausweg. Man höre:

„Es wird bestimmt versichert, England wolle vom Wortlaute der nach Petersburg gesandten Vorschläge nicht abgehen; wenn es dabei beharre, werde das Wiener Kabinet seine Vorschläge beim Bundestage in Frankfurt vorbringen."

Also Schach dem Bundestage! Und wenn der Bundestag die österreichischen Vorschläge, wie stark zu vermuthen ist, auch ablehnt? Was dann? Ja, das weiß man in diesem Augenblicke vielleicht noch ebenso wenig in Wien, als wir es wissen. Betrachten wir also inzwischen die russischen Gegenvorschläge nach den Angaben der „Morning Post" genauer; dies englische Blatt skizzirt dieselben folgendermaßen:

„Rußland verwirft die zweite Klausel des ersten Vorschlages, nämlich die Berichtigung seiner Grenze gegen die Türkei. Rußland verwirft den fünften Vorschlag, dem zufolge den verbündeten Mächten das Recht vorbehalten ist, den vier Garantieen noch besondere Bedingungen hinzuzufügen. Rußland nimmt das Uebrige an, einschließlich der Neutralisirung des schwarzen Meeres mit einigen Modifikationen. Zum Austausch für die festen Plätze, welche von den Verbündeten in Besitz genommen sind, schlägt Rußland vor, Kars und das Gebiet, das es im letzten Feldzuge von der Türkei eroberte, an die Türkei zurückzugeben."

Das ist der ausführlichere Wortlaut der Depesche, die wir bereits im letzten Abendblatte mitgetheilt haben. Die offizielle österreichische Zeitung hatte nur von „größtentheils formellen Anständen" gesprochen, welche Rußland an den österreichischen Friedensvorschlägen genommen habe, und danach die Friedenshoffnungen noch nicht sinken lassen. — Wir vermögen dagegen nichts von diesen formellen Anständen in der russischen Antwort zu entdecken, und wenn dieselbe nicht ganz anders lautet, als sie Morning Post skizzirt, so walten die erheblichsten „materiellen" Differenzen zwischen den Wiener Vorschlägen und diesen Petersburger Gegenvorschlägen ob.

Die telegraphisch erwähnte Note der „Oesterr. Correspondenz" vom 13. lautet wörtlich: „Die Rückäußerung des kaiserl. russischen Kabinets auf die bekannten von Oesterreich im Einverständniß mit Frankreich und England zu St. Petersburg übergebenen Vorschläge zu Grundbedingungen des Friedensschlusses ist dem k. k. Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten von dem k. russischen Gesandten Herrn Fürsten Gortschakoff mitgetheilt worden. Die russische Antwort ist, wie wir vernehmen, im versöhnlichen Geiste gehalten und spricht friedliche Gesinnungen aus; doch enthält sie nicht die volle und rückhaltslose Annahme der Propositionen, welche allein den Frieden verbürgt. Da aber die erhobenen Anstände großentheils formeller Natur sind, so halten wir an der Hoffnung fest, daß das erstrebte Ziel noch zu erreichen ist. Fürst Gortschakoff hat im Laufe des gestrigen Tages bereits seinem Hofe, sowohl auf telegraphischem Wege als durch außerordentlichen Courier, über die Sachlage Bericht erstattet."

Die neuesten Berichte aus Kamara melden, daß die schwimmenden Batterieen sich im Hafen von Kamiesch sammeln, und daß die Verbündeten schon binnen Kurzem ihr Artilleriefeuer gegen Nord-Sebastopol eröffnen werden. In der Krim ist die ungewöhnlich strenge Kälte noch immer anhaltend (das Thermometer zeigt 18° R.). Die Posten an der Tschernaja sind hiedurch den größten Leiden ausgesetzt.

Briefe aus Genua wollen wissen, daß die ganze sardinische Flotte armirt werden solle.

Nach zuverlässigen Mittheilungen der „P. C." aus den Donau-Fürstenthümern hat Fürst Ghika an den Sultan, als seinen Oberlehnsherrn, die bestimmte Erklärung gerichtet, daß er die Regierung der Moldau nicht über die durch den Vertrag von Balta-Liman bestimmten Grenzen seines Mandats fortzuführen gesonnen sei. Das Mandat des Hospodaren läuft bekanntlich im Mai des begonnenen Jahres ab.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 15. Januar. Die heutige 10. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses, auf deren Tagesordnung nur ein einziger Bericht der Justiz-Kommission über vier Petitionen stand, war von sehr kurzer Dauer. Die ganze Sitzung währte von 1 Uhr 20 Minuten bis 1¾ Uhr, also nur 25 Minuten. Es ließ sich dies voraussehen und sicherer würde eine mit den Geschäften des Hauses kundige Leitung zur Erledigung eines solchen Berichtes nicht erst eine eigene Sitzung anberaumt haben. Es wird, glaube ich, noch eine gute Zeit der jetzigen Session vergehen, bis der Präsident sich in die Praxis des Hauses hineingefunden haben wird und die Herren der Rechten, welche so gern und so oft eine Abkürzung der Sitzungsperioden wünschen, werden mit der Durchsetzung ihrer Partei-Coterieen durch die Wahl des Grafen zu Eulenburg, der übrigens jedenfalls den besten Willen hat, eine Verlängerung der Sitzungen zu beklagen haben.

Der heutigen Sitzung wohnten am Ministertisch nur der Justiz-Minister und ein Regierungskommissar bei.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wird bei Erledigung der geschäftlichen Mittheilungen folgender Antrag des Herrn v. Leipziger und Genossen verlesen:

Der Artikel 76 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 ist aufgehoben; an Stelle desselben tritt folgender Artikel:

„Die beiden Häuser werden durch den König in der ersten Woche des Januar jeden Jahres und außerdem so oft es die Umstände erheischen, einberufen."

Als Motive sind, wie ich erfahre, „Zeit- und Kostenersparniß für die Staatskassen" angegeben. Der Antrag wird einer besonderen Kommission überwiesen.

Der Petitionsbericht enthält vier Petitionen, über welche Herr Breithaupt Bericht erstattet und die Kommissions-Anträge, welche in allen Fällen die Tagesordnung empfehlen, motivirt. Wie seltsam und wirklich humoristisch die Auffassung von dem Petitionsrecht ist, beweist die erste Petition des qu. Berichts, in welcher der Grundbesitzer Johann Philipozik zu Bogatzawen, in einem Rechtsstreit über eine Wegegerechtigkeit mit einem Herrn Ziegert das Haus der Abgeordneten um Belehrung bittet:

„ob er oder Ziegert Recht hat."

Ueber diese und zwei andere Petitionen stimmt das Haus dem Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tages-Ordnung bei. Zu näheren Erörterungen führt dagegen die Petition der Kreissekretäre Mützell, Schulze und Altwasser zu Ravicz wegen Regulirung der Gehalts-Sätze der Kreisgerichts-Sekretäre, da nach Regulirung der Besoldungsverhältnisse für die übrigen Kreisgerichts-Beamten, für die der Subalternen nur der spezielle Etat des Gerichts, an dem sie beschäftigt sind, maßgebend ist. Die Petition der Kreissekretäre geht dahin, bei dem Justiz-Minister zu bewirken: daß er diese bezüglich der Gehaltsverhältnisse der Subaltern-Beamten geltenden Bestimmungen aufhebe, und dagegen anordne, daß die Subaltern-Beamten I. Klasse, gleich den Mitgliedern der Kreisgerichte, in dem Bezirke des Appellationsgerichts, in welchem sie angestellt, lediglich nach Verhältniß ihres Dienstalters in höhere Besoldungen aufrücken.

Herr Strohn spricht im Allgemeinen über die Gehälter der Beamten und weist nach, daß die Besoldungen der Subaltern-Beamten überhaupt in keinem Verhältniß zu dem der richterlichen stehen; es sei daher eine Ausgleichung dieser Angelegenheiten von Seiten der Regierung wünschenswerth, und er beantragt somit Ueberweisung der Petition an das Ministerium.

Herr v. Patow weist auf die Wichtigkeit der Beamtenbesoldungen im Allgemeinen hin; da man vor einiger Zeit einen ähnlichen Gegenstand mit großem Nachdruck behandelt und gewünscht habe, alle hierher gehörigen Angelegenheiten besonders zu erwägen, so beantragt er eine Aussetzung der Berathung und nochmalige Verweisung des Gegenstandes an die Justiz-Kommission. Das Haus nimmt diesen Antrag an, und damit schließt die Sitzung. Die nächste wird auf Sonnabend 19. d. M. 12 Uhr angesetzt. Tagesordnung: Petitions-Berichte der Petitions-Kommission und eines Entwurfes betreffend die Branntweinsteuer.

Es sind heute hier in betreffenden Kreisen Gerüchte über die Möglichkeit einer Ministerkrisis und die Wahrscheinlichkeit eines Ministeriums v. Usedom — v. Wedel in Umlauf. Ich habe allen Grund, die Quelle, von welcher ich dies erfahren, für zuverlässig zu erachten, gleichwohl sind solche Gerüchte mit großer Behutsamkeit aufzunehmen, mit welcher ich Sie auch davon in Kenntniß gesetzt haben wollte.

Wie die N. Pr. Ztg. hört, treffen in den nächsten Tagen

mehrere fürstliche Personen zum Besuch am königlichen Hoflager ein. Außer Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten von Baden, Höchstwelcher, nach heute hier eingegangenen Nachrichten, bereits morgen Vormittag hier anzukommen gedenkt, werden auch Se. königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar und Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt-Dessau im Laufe des morgenden Tages hier erwartet.

Der eben zum Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs ernannte Hauptmann Fürst von Hohenlohe-Ingelfingen, Durchlaucht, ist von Wien hier eingetroffen.

Im See-Offizier-Korps sind befördert worden: 1 Korvetten-Kapitän, Sundewall, früher Kommandant Sr. Majestät Fregatte Gefion, 2 Lieutenants z. S. I. Kl., Kuhn und Heldt, zu Korvetten-Kapitäns, 2 Lieutenants z. S. II. Kl. zu solchen I. Kl. und 5 Fähnrichs z. S. zu Lieutenats z. S. II. Kl., so daß durch Besetzung sämmtlicher etatsmäßiger Stellen im See-Offizier-Korps der ältere Bestand der See-Kadetten nun auch in die Lieutenants-Charge eingerückt ist, wodurch den jüngeren Fähnrichs z. S. und See-Kadetten, sowie den neu eintretenden Aspiranten gute Aussichten für die Zukunft eröffnet werden. — Das Offizier-Korps des See-Bataillons wurde im Laufe des v. J. durch mehrere Offiziere der Land-Armee ergänzt, ebenso die Kommandeurstelle des Bataillons durch den früheren Hauptmann à la suite des 23. Infanterie-Regiments, jetzigen Major Graf Strachwitz, besetzt. Außerdem ist der Premier-Lieutenant à la suite des See-Bataillons, Jordan, als dienstleistender Adjutant bei der Admiralität, unabhängig vom Avancement der Offiziere des See-Bataillons, zum Hauptmann befördert worden. (N. Pr. Ztg.)

Wie man aus München meldet, wird nach einer Verfügung bei den königlich preußischen Provinzial-Steuer-Direktionen in Königsberg und Danzig ein baierischer Zollvereins-Bevollmächtigter angestellt werden. Der bairische Oberzollrath v. Reichert, dem diese Funktion übertragen wurde, begiebt sich in diesen Tagen nach Königsberg.

Koblenz, 14. Januar. In der Mosel treibt kein Eis. Im Rheine treibt viel frisches Eis, die Brücke ist abgefahren worden. Pegel 7 Fuß 6 Zoll.

Ungeachtet eingetretener strenger Kälte hat sich das Eis der Nahe und des Mains losgelöst und treibt in starken Stücken hier vorüber; die Schiffbrücke hat daher eiligst abgetragen werden müssen. Auch werden die Dampfschiffe ihre Fahrten wieder einstellen müssen.

Düsseldorf, 15. Januar. Die hiesige Schiffbrücke ist in vergangener Nacht wegen starken Eisandranges abgefahren.

Köln, 15. Januar. Die hiesige Rheinbrücke ist heute früh gegen 1 Uhr wegen Eisganges abgefahren.

Oldenburg, 13. Januar. Die Sundzoll-Konferenzen in Kopenhagen sind auch von hier aus beschickt. Vor einigen Tagen ist der Regierungsrath Erdmann als Bevollmächtigter der diesseitigen Regierung dahin abgereist.

Frankreich.

Paris, 13. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin werden nächsten Dienstag einem großen Balle beiwohnen, den der englische Gesandte giebt. Es ist dieses das erste Fest eines Privatmannes, das Ihre Majestäten mit ihrer Gegenwart beehren.

Gestern wurde in den Tuilerien die zweite Sitzung des Kriegsraths abgehalten. Dieselbe begann um 2 Uhr und war erst 5½ Uhr zu Ende. Man sagt, daß außer den auf die Operationen im schwarzen Meere und in der Ostsee bezüglichen Berichten, an denen 2 kompetente Admirale sich haben betheiligen müssen, ein topographischer Bericht über die Krim vom General Martimprei gefordert worden sei. Uebrigens fährt man fort, über die Verhandlungen das tiefste Geheimniß zu bewahren.

Großbritannien.

London, Montag, 14. Januar, Abends. Mit dem letzten Dampfer aus Newyork eingetroffene Nachrichten melden, daß der Präsident der Vereinigten Staaten am 31. Dezember v. J. dem Kongresse die Botschaft überreicht habe, obschon es in demselben noch immer zu keiner Wahl eines Sprechers gekommen war. Die Botschaft erklärt Englands Interpretation des Bulwer-Vertrages für unzulässig, hofft jedoch, daß diese Angelegenheit auf diplomatischem Wege werde geordnet werden. Verhandlungen, betreffend Genugthuung für die in der Rekrutirungs-Angelegenheit durch England verletzte Neutralität, schweben ebenfalls noch. Die stattgehabten Differenzen mit Frankreich, Spanien und Griechenland seien größtentheils ausgeglichen. Der Originaltext der Botschaft ist in London noch nicht eingetroffen.

Der größte Dampfer der Welt ist gegenwärtig der Raddampfer „Persia“, der vorgestern auf seiner ersten Fahrt von Glasgow, wo er gebaut wurde, in Liverpool eintraf, um als das prachtvollste unter den prachtvollen Passagierschiffen der Cunard-Linie am 26. d. seine erste Fahrt nach Newyork zu machen. Was Geräumigkeit und Bequemlichkeit für Passagiere betrifft, soll dieses Schiff alle seine Kollegen bei weitem überragen. Es mißt vom Gallionenkopfe bis zum Hackebord 390 Fuß; seine Länge im Wasser beträgt 360 Fuß, die Breite des Rumpfes 45 Fuß, die Gesammtbreite 71 Fuß, die Tiefe 32 Fuß, der Durchmesser seiner Schaufelräder 40 Fuß und sein Tonnengehalt 3600 Tonnen. Seine Maschine hat nach der genauen Vermessungsart der Regierung 900, nach dem alten Watt'schen Vermessungs-Prinzip (33,000 Pfd. gleich einem Pferde) 4000 bis 5000 Pferdekraft. Der Schiffsraum ist in 7 von einander getrennte wasserdichte Räume gesondert, deren jeder ungefähr 90 Fuß lang, 16 Fuß breit und 20 Fuß hoch ist. Sie befinden sich der Länge nach in der Mitte des Schiffskörpers und haben zu beiden Seiten die Kohlenkeller. Außerdem hat das Fahrzeug einen reellen doppelten Boden, dessen innerer vorhalten soll, wenn der äußere schadhaft geworden ist. Es enthält für 260 Passagiere geräumige, getrennte Kabinen, Räume für die auf 150 Mann veranschlagte Schiffs- und Bedienungsmannschaft, und einen großen Speisesaal nebst anderen Lokalitäten auf dem Deck. Das Gewicht dieses kolossalen Dampfers, seine Maschine mit eingerechnet, wird auf 5400 Tonnen, sein Tiefgang auf 23' Wasser angegeben. Seine erste Probefahrt von Glasgow nach Liverpool, eine Entfernung von 175 Knoten (203 engl. Meilen), legte er gestern in 10 Stunden 43 Minuten zurück. Das giebt im Durchschnitt eine Geschwindigkeit von 16 Knoten (19 Meilen) pro Stunde.

Rußland und Polen.

Aus Petersburg, 4. Januar, wird dem Constitutionnel geschrieben: „Es heißt hier ziemlich allgemein, der Groß-Admiral, Großfürst Konstantin, betrachte die Form, in welcher die neuen Vorschläge Oesterreichs vorgelegt worden seien, als äußerst verletzend für die Würde einer Macht ersten Ranges, die jetzt noch keineswegs für definitiv besiegt gelten dürfe. „„Was sind das““, soll er ausgerufen haben, „„für drohende Bedingungen, die uns, wenn auch nur vorübergehend, zwingen könnten, in unserm Meere nicht mehr, als der Türke zu sein! Man möge einmal kommen und sich Nikolajeff ansehen; das ist etwas ganz Anderes, als Sebastopol.““

Provinzielles

Stolp, 14. Januar. Die Königl. Regierung in Cöslin hat grundsätzlich angenommen, daß jeder Schullehrer auf dem Lande außer freier Wohnung und Feuerung mindestens ein Einkommen von 85 Thlr., incl. des Werths der Nutzungen der zur Schule gehörenden Ländereien haben soll und wird, wo die Schulzenämter außer Stande sind, eine so hohe Besoldung zu gewähren, eine entsprechende Zulage aus Staatsfonds beantragt. Dies giebt zu vielen Verhandlungen mit den Schulgemeinden und deren Patronen Veranlassung und täglich sieht man daher Gutsbesitzer und Abgeordnete der Gemeinden zu diesem Zweck am hiesigen Orte anwesend. — Die Arbeiten an unseren im Neubau begriffenen Kreis-Chausseen von Mahnwitz nach Klenzin und von Zezenow bis zur Kreisgrenze sind auch durch den Eintritt des Winters nicht unterbrochen worden. Die Erdarbeiten und Brückenbauten ruhen, doch wird desto fleißiger die Förderung des Stein-Materials und dessen Anfuhr und Zerkleinerung betrieben. Leider zeigen unsere hiesigen Arbeiter zu wenig Neigung und Geschick zu dieser zuletzt gedachten Arbeit und fremde ordentliche Arbeiter sind schwer zu haben. Der Mangel an Steinschlägern ist daher jetzt das Haupthinderniß der raschen Vollendung unserer Chausseebauteu. Wie wir hören, soll in dem benachbarten Lauenburger Kreise, der sich mit seinen Bauten auf der Zezenow-Vietziger Grenze an unsere neue Chaussee anschließt, eine gleiche Kalamität herrschen. (Stolp. Wbl.)

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 15. Januar. In der heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung ward nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung zur Wahl eines Vorstehers für den Berliner Bezirk geschritten. Da der bisherige Stellvertreter, Schmiedemeister Dreyer, nach 10jähriger Verwaltung sein Amt ebenfalls niederlegte, so wurden zum Bezirksvorsteher der Partikulier Albert Hautz, zum Stellvertreter der Kfm. Louis Rose in Vorschlag gebracht und von der Versammlung einstimmig die Wahl genehmigt.

Dem Rendanten Neumann von der Armenkasse wird eine jährliche Manko-Vergütigung von 20 Thlrn. bewilligt.

An Stelle des pensionirten Rathsdieners Steick ist der Sergeant Ernst Wahl von der 6. Kompagnie Kolbergschen Rgts. ernannt worden. Gegen die Persönlichkeit desselben hat die Versammlung nichts einzuwenden. Dagegen findet sich bei Mittheilung der Anstellungs-Bedingungen noch zu erinnern, daß alle städtischen Beamten zur Versicherung ihrer Habe gegen Feuersgefahr verpflichtet sein sollen, und daß diese Bestimmung in den Anstellungsbedingungen aufgenommen werden müsse.

Nach dem vorliegenden Protokoll der Rechnungs-Abnahmekommission schwebte gegen die Serviskassen-Rechnung aus dem Jahre 1853 ein Monitum über 3 Thlr. 2 sgr. 4 pf., die von einem Zweiten gegen Quittung erhoben worden waren; diese formelle Differenz ist inzwischen ausgeglichen worden; ebenso einige formelle Differenzen in den Armenkassen-Rechnungen pro 1848 — 1852, wobei indeß schließlich noch geltend gemacht wird, daß ferner neben Angabe des Baar-Bestandes auch die Dokumente in Ansatz gebracht werden sollen. Eine schwebende Differenz der Armendirektion mit dem Salingrestift aus den Jahren 1853—1854 wird dem Magistrat zur Schlichtung überwiesen. Sodann erfolgt die Notaten-Erledigung der Leihamts-Rechnungen pro 1849 — 1852; in denen pro 1853—1854 findet sich zu moniren, daß die Kontrolle nicht immer mit der erforderlichen Genauigkeit gehandhabt sei. Der Dechargirung der Rechnung pro 1853 steht indeß nichts im Wege, wogegen aus der Rechnung pro 1854, wegen des dem Institut aus einem Uhrengeschäft erwachsenen Ausfalles von 389 Thlr. an den vormaligen Taxator Cohn Rechts-Ansprüche erhoben werden sollen.

Der Kämmerei-Kassen-Etat pro 1856 wird, nachdem ihn die Kommission geprüft und zu erinnern gefunden, daß bei Position IV. die bestimmungsmäßige jährliche Entschädigungs-Summe von circa 4000 Thlr. für die Unterhaltung der Polizei nicht registrirt worden sei, der Kämmerei einstweilen zurückgegeben, und dürfte derselbe somit erst später zum Vortrage und Abschluß gelangen.

Nächstdem wurde zur geheimen Sitzung geschritten.

** (Schwurgericht. Sitzung vom 15. Januar.) Es sollte heute zunächst gegen die unverehelichte Schidates, unverehelichte Wolff und unverehelichte Fehrmann wegen Meuterei verhandelt werden. Die Verhandlung mußte jedoch ausgesetzt werden, da die Angeklagten Schidates und Fehrmann nicht aufzufinden gewesen waren und ihnen daher die Vorladung zum heutigen Termine nicht hatte behändigt werden können.

Dagegen kam eine zweite Anklagesache gegen den Zimmergesellen Kruschinsky wegen schweren Diebstahls zur Verhandlung. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 28. auf den 29. August pr. aus dem Schlafzimmer des Gastwirths Haak eine silberne Uhr gestohlen, nachdem er sich schon am Abend des 28. August pr. auf den Hofraum des Gasthofes „zum schwarzen Adler“ zu schleichen gewußt und etwa gegen 2 Uhr Morgens mittelst einer Leiter einen Unterbau erstiegen hatte, von welchem aus er durch die geöffneten obern Fensterflügel des Schlafzimmers hindurchlangen konnte. Hierdurch war es ihm möglich geworden, auch die untern Fensterflügel zu öffnen, und sich der auf dem Fensterbrette liegenden Uhr zu bemächtigen. Durch das Geräusch war jedoch Haak erweckt worden, und hatte seinen in demselben Zimmer schlafenden Bruder gleichfalls aufgeweckt, um den Dieb im Innern des Hauses zu ergreifen, welcher bereits auf Strümpfen, wie er war, die Flucht durch ein Fenster der parterre nach der Straße gelegenen Gaststube ergriffen hatte, indessen von dem ihm nachsetzenden Bruder des Haak auf der Straße ergriffen war. Obgleich Haak die Uhr schon auf der Straße von dem Angeklagten zurückgefordert und nach anfänglicher Weigerung auch erhalten hatte, während gleich darauf die Verhaftung des Angeklagten durch die Polizei erfolgte; obgleich somit Kruschinsky fast auf der That ergriffen war und durch das Zeugniß der Gebrüder Haak die Schuld des Angeklagten, welchen sie mit zweifelloser Bestimmtheit rekognoszirten, klar zu Tage lag, war derselbe dennoch zu einem Geständniß nicht zu bringen, und läugnete hartnäckig, den Diebstahl begangen zu haben, wurde indeß von den Geschworenen für schuldig befunden und vom Gerichtshofe zu 8 Jahr Zuchthaus und 10 Jahre Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Nach seiner Verhaftung war bei einer Körpervisitation ein Nagelbohrer, und auf dem Plan-Wagen, auf welchem er in jener Nacht bis zur Verübung des Diebstahls genächtigt hatte, ein starkes Stemmeisen, sowie das Gestell zu einem Centrumbohrer vorgefunden; bei seiner polizeilichen Vernehmung hatte er sich Reinke, dann Gehrke und endlich Frank genannt. Erst die Voruntersuchung ergab, daß er einer unserer gefährlichsten Verbrecher, der erst 26 Jahr alte Kruschinsky war, welcher bereits wegen Desertirens und mehrfachen Diebstahls zu fünfjähriger Festungsstrafe, sodann später wegen Entweichung aus der Strafanstalt, wiederholter Entweichung aus militairischer Haft, Landstreicherei, Annahme falscher Namen, Fälschung von Legitimationspapieren, gewaltsamen Ausbruchs aus dem Untersuchungsarreste, Raubes, dreier schwerer und fünf einfacher Diebstähle zu einer 20jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt ist. Kruschinsky hatte stets, selbst trotz der ihm angelegten Ketten, zuweilen auf fast unglaubliche Weise, wieder zu entkommen gewußt und ist bereits längere Zeit steckbrieflich verfolgt. Es steht ihm also jetzt eine 28jährige Zuchthausstrafe bevor, ein Zeitraum, welcher wohl geeignet scheint, diesen ruchlosen Verbrecher zu beugen; zweifelhaft ist es aber, ob die administrativen Behörden im Stande sein werden, diese Strafe an ihm zu vollstrecken, und ob er nicht vielmehr, nach Sprengung seiner Ketten, seinen verbrecherischen Lebenswandel fortsetzen wird.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Co.

Januar	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	14	343,20'''	342,64'''	341,13'''
Thermometer nach Reaumur.	14	— 4,5°	— 3,0°	— 6,5°

Die Sultanin und der Holzhauer.

Eine Geschichte aus Aethiopien.

(Fortsetznng)

Der Holzhauer, dem es von Natur nicht an Verstand fehlte, ersah aus den Worten Zubeydeh's, daß sie ein vornehmes Weib sei, und da er dachte, daß er nicht besser thun könnte, als wenn er ihrem Rath folgte, so versprach er sogleich Alles, was sie wünschte. Sie erklärte dann, daß, da sie die Wirthschaft be sorgen wolie, er ihr jeden Abend alles Geld geben müsse, daß er den Tag über für sein Holz erhalte. Der Mann willigte auch darein und brachte eine Hand voll Kupfermünzen heraus, die zusammen nur einen Piaster ausmachten; aber Sie müssen wissen, Herr, daß ein Piaster in den Tagen Harun-al-Raschids vier oder fünf Mal so viel war, wie heutigen Tages. So lebten sie mehrere Wochen mit einander, der Holzhauer ging alle Tage in den Wald und zählte alle Abende seinen Verdienst in die Hände Zubeydeh's, die sein elendes Haus rein und behaglich hielt und sein Essen bereitete. Sie wußte so sparsam hauszuhalten, daß sie im Stande war, von dem Piaster, den er ihr täglich gab, zwei Paras zu sparen. Als sie auf diese Weise 20 Piaster gesammelt, gab sie dieselben dem Holzhauer und sagte: „Gehe nun auf den Markt und kaufe Dir für dieses Geld einen Esel. Auf diese Art kannst Du drei Mal so viel Holz nach Hause bringen als bisher, und der Esel kann von dem Grase leben, welches er im Walde findet und welches Dir nichts kostet.“ „Bei Allah“ rief der Holzhauer aus, „Du bist ein wunderbares Weib und ich will Dir in allem gehorchen.“

Er that sofort, wie Zubeydeh befohlen, und war nun alle Abende im Stande, ihr drei oder vier Piaster zu geben. Sie besorgte ihm anständigere Kleidung und that Butter an seinen Reispillaf, beobachtete aber immer noch eine so strenge Sparsamkeit, daß er in kurzer Zeit drei Esel statt des einen besaß, und einen Mann dingen mußte, der ihm beim Holzhauen half. Eines Abends, als die Esel mit ihrer Ladung nach Hause kamen, bemerkte Zubeydeh, daß das Holz einen angenehmen Duft von sich gab, wie Moschus oder grauer Ambra; und als sie es näher untersuchte, fand sie, daß es etwas höchst Kostbares war, nämlich Holz von einem der Gewürzbäume, welche an der Stelle hervorsproßten, wo die Thränen Adams auf die Erde gefallen waren, als er seine Vertreibung aus dem Paradiese beweinte. Denn damals waren noch die Säfte von den Früchten des Paradieses in seinem Körper und seine Thränen waren von ihnen gewürzt — was die Ursache von all den Gewürzen war, die in den Ländern Serendib und Indien wachsen. Zubeydeh fragte den Holzhauer: „An wen verkaufst Du dies Holz?“ und aus seiner Antwort erfuhr sie, daß einige jüdische Kaufleute es kauften, die ihm nicht mehr dafür gaben, als für das gewöhnliche Holz, womit sie ihm seinen Reis kochte. „Die verwünschten Juden!“ rief sie aus; „gehe sogleich zu ihnen und drohe, sie bei dem Kadi des Betruges eines Gläubigen anzuklagen, wenn sie sich nicht dazu verstehen, Dir für dieses Holz hinfort zwölf Mal so viel zu bezahlen, als sie Dir bisher bezahlt haben.“

Der Mann säumte nicht, die jüdischen Kaufleute zu besuchen, die, als sie sahen, daß ihr Betrug entdeckt sei, sehr unruhig waren und sich auf der Stelle dazu verstanden, ihm Alles zu bezahlen, was er verlangte. Der Holzhauer brachte nun alle Abende drei Eseiladungen des kostbaren Holzes und zahlte Zubeydeh ein- bis zweihundert Piaster. Sie war bald im Stande, ein bessers Haus zu kaufen, wo sie dem Manne nicht nur bessere Nahrung gab, sondern auch nach einem Lehrer schickte, der ihn im Lesen und Schreiben unterrichten sollte. Er hatte sich inzwischen in seinem Aeußern so gebessert und hatte sich die weisen Unterhaltungen Zubeydeh's so zu Nutze gemacht, daß er ein ganz Anderer war, und Diejenigen, die ihn in seiner Armuth gekannt hatten, ihn nicht wieder erkannten. Aus diesem Grunde war der Kalif, der seinen Zorn gegen Zubeydeh bald bereute und alles Mögliche that, sie wieder zu erlangen, außer Stande, eine Spur von ihr zu finden. Mesrur suchte Tag und Nacht auf den Straßen von Bagdad, aber da Zubeydeh nie des Holzhauers Haus verließ, so war alles Suchen vergebens, und der Kalif war wie wahnsinnig.

Eines Tages, als der Holzhauer auf dem Wege nach dem Walde war, begegneten ihm drei Leute, die seine Esel für den Tag miethen wollten. „Aber,“ sagte er, „ich verdiene meinen Lebensunterhalt mit dem Holz, das die Esel nach der Stadt bringen.“ „Welchen Gewinn hast Du von jeder Ladung?“ fragte einer der Männer. „Wenn es eine gute Ladung ist verdiene ich oft 50 Piaster“ antwortete der Holzhauer. „Nun,“ erwiederten die Männer, „wir wollen Dir 200 Piaster als Miethe für jeden Esel auf den Tag geben. Der Holzhauer, der ein so außerordentliches Anerbieten nicht erwartet hatte, stand im Begriff, es anzunehmen, als er bedachte, daß er in allen Dingen dem Rathe Zubeydeh's gehorcht habe und einen solchen Schritt nicht ohne ihre Einwilligung thun dürfe. Er bat daher die Männer, zu warten, während er nach Hause zurückkehrte und seine Frau zu Rathe zog. „Ihr habt recht gehandelt, Herr,“

Mittwoch den 23. d. Mts.
und die folgenden Tage sollen im Forste unserer Kämmerei-Güter **Nieder-Stephansdorf** und **Kobelnick bei Neumarkt**, unweit der Oder gelegen, Eichen-Nutzhölzer, wobei viele, welche sich zum Schiffbau eignen, auf dem Stamme an den Meistbietenden, welcher ein Drittel seines Gebots sofort baar einzahlen muß, öffentlich verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft jedesmal im Forsthause daselbst stattfindet.

Breslau, den 8. Januar 1856.

Der Magistrat.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Vom 20. d. M. tritt in unserem Fahrplan insofern eine Aenderung ein, als **der Schnellzug** künftig
von Berlin um 11 Uhr Abends abgeht u. um 1 Uhr 57 Minuten in Stettin eintrifft,
und
von Stettin vom 21. d. M. ab um 2 Uhr 17 Minuten Morgens abgeht und um 5 Uhr 30 Minuten in Berlin eintrifft.

Die übrigen Züge bleiben unverändert.

Stettin, den 13. Januar 1856.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Kutscher. Bon.

Anzeige.

Die sechste Vorlesung zum Besten der **Gustav-Adolph-Stiftung** in der Aula des hiesigen Gymnasiums hält

Mittwoch, den 16ten Januar,
Abends 6 Uhr,

Herr Regier.-Schulrath **Wendt** über das Thema: „Horaz, als Satiriker."

Einlaßbillets a 10 Sgr. in den Buchhandlungen der Herren Nagel und Saunier, sowie vor Anfang der Vorlesung am Eingange der Aula.

An die schleunige Berichtigung der fälligen Einkommensteuer wird hierdurch erinnert.

Stettin, den 11. Januar 1856.

Königl. Kreis-Steuer-Kasse.
Brunner.

Sämmtliche Herren Schuhmachermeister hiesigen Orts, welche als Arbeitgeber einen Gesellen suchen, werden ersucht
von heute ab sich an den Meister **G. Kühnel**, gr. Ode.str. Nr. 15, zu wenden.

Der Vorstand der Innung.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Soeben erschien:

Der Material-Laden,

oder:

1) Wie muß ein ordentlicher Materielladen beschaffen sein?
2) Welche medizinische Sachen dürfen die Materialisten nicht führen, welche nicht unter 1 Pfund und welche nicht unter 2 Loth verkaufen?
3) Was hat der Materialist beim Handel mit Schießpulver zu beobachten?

Zum Gebrauch
für
Kaufleute, Materialisten, Gewürzwaarenhändler, Apotheker, Medizinal- und Polizei-Beamte.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zusammengestellt und nach vorangegangener Prüfung hochgestellter Medizinal-Beamten herausgegeben
von
M. Schmidt,
Königl. Polizei-Inspektor und Polizei-Anwalt.
gr. 8. geh. Preis 6 Sgr.

Vorräthig in
R. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße 341.

Die Aufführung des **Hohenliedes** findet Dienstag, den 22. Januar, Abends 7 Uhr, im Casino-Saale statt. Billets a 20 Sgr. und Texte a 2½ Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren Saunier und Bote & G. Bock zu haben.

Den Mitwirkenden die ergebene Anzeige, daß die erste große Probe Sonnabend, den 19. Januar, 2 Uhr, in der Aula statt ndet. **Loewe.**

Entbindungs-Anzeigen.

Die glückliche Entbindung seiner Frau, Adolphine geb. Hufnagel, von einem gesunden Knaben, zeigt seinen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an.

Stettin, den 14. Januar 1856.
Hermann Walter.

Todes-Anzeigen.

Der Königl. Regierungs-Supernumerar **Carl Pollesch** ist heute, nach langen Leiden, sanft entschlafen, was seinen Freunden und Bekannten hiermit zur Kenntniß gegeben wird.

Stettin, den 15. Januar 1856.

Zu verkaufen.

Pinasin.

Für Stettin und Umgegend empfingen wir die alleinige Niederlage dieses ausgezeichneten hell und sparsam brennenden Stoffs, u. empfehlen solchen in 1/1-Pfunden a 5½ Sgr., bei Abnahme größerer Partheien billiger. Die Brauchbarkeit und gänzliche Ungefährlichkeit dieses sich vor allen Oelsurrogaten auszeichnenden Stoffs geht genügend daraus hervor, daß schon s it mehreren Jahren die Königl. Straf-Anstalten von Naugard und Gollnow ganz damit erleuchtet werden.

Die Pinasinlampen halten wir stets vorräthig, und können auch Photogenelampen dazu umgeändert werden. Die Lampen verbrauchen bei hellstem Licht von ¾ bis 2½ Pf. pro Stunde, je nach ihrer Größe.

A. Dammast & Co.,
Nro. 429. Kohlmarkt. Nro. 429.

Frische Holst. und Engl. Austern in Truchot's Keller.

Zeug-Kamaschen mit Hacken verkaufe ich mit 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 17½ Sgr., für jeden Damen Fu . Morgenschuhe bedeutend billiger als bisher. Herrenstiefel von 1 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. Herrengalloschen zu billigen Preisen.
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Weißen Maisgries,
sehr schön von Geschmack empfiehlt
August Scherping,
Schuh- und Fuhrstraßen-Ecke Nr. 855.

Ein mahag. Fortepiano f. Anfänger ist billig zu verkaufen Pelzerstr. 803, 1 Tr.

Holz-Verkauf.

Ca. 18 Klafter **ganz trocknes kiefern** Kloben-Holz stehen zum Verkauf. Näheres auf der Königl. Renten-Bank beim Buchhalter Herrn **Kurtz** (gr. Ritterstr. No. 1180 b, 1 Treppe hoch, Vormittags von 9 bis 2 Uhr Nachmittags.

Engl. Coaks,
Doppelt gesiebte Nußkohlen
offerirt **K. A. Scholtz,**
gr. Lastadie No. 229.

Rüdersdorfer Steinkalk
können wir die Tonne in Folge hoher Preise aller Materialien nicht unter 2 Thlr. 2½ Sgr. frei Baustelle hier liefern und wird die zurückgelieferte leere Tonne mit 12½ Sgr. in Abzug gebracht.

Stettin, den 12. Januar 1856.
Carl Hirsch. Ernst Becker.

Neue und gebrauchte Pianofortes sind zu verkaufen gr. Wollweberstr. 564.
H. Nitschke.

Soeben empfing ich eine Sendung der **neuesten aufgezeichneten Stickereien,** als: **Kragen, Broche-Kragen, Aerme., Taschentücher, Latze, Chemisettes, Unterröcke, Striche rc. rc.,** welche ich hiermit bestens empfeble.

S. Steindorff Nachf.,
Grapengießerstraße Nro. 164.

Wollene, Schottische und Tucheggen-Fußdecken-Zeuge
empfiehlt billigst **C. R. Wasse,** Rödenberg 325.



Einzig u. allein
Rossmarkt No. 759,
im Hause der Schmiedemstr.-Wittwe **Seydell,**
befindet sich das seit Jahren auf hiesigem Platze wegen seiner **Reellität und Billigkeit** bekannte

MAGAZIN
der
elegantesten Berliner Herren-Anzüge
von
Adolph Behrens aus Berlin,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen,

und verkaufe ich **nach wie vor,** ohne irgend einen lockenden Vorwand, die **prachtvollsten, dauerhaft** und **nobel** gefertigten **Herren-Kleider** so **fabelhaft billig,** daß hiermit unbedingt **Niemand concurriren kann!!!**

1 Herbst- oder Winter-Ueberzieher . . .	von 4	bis 8	Thlr. an,
1 Tuchrock oder Frack	„ 5	„ 11	„ „
1 Beinkleid in allen erdenklichen Stoffen	„ 2	„ 7	„ „
1 Double-Rock von Moskitow-Stoffen	„ 10	„ 14	„ „
1 doppelt wattirter Haus- u. Schlafrock	„ 1¾	Thlr. an.	

Um Irrungen vorzubeugen, bitte genau auf mein Verkaufs-Lokal zu achten, welches sich
nur einzig und allein Roßmarkt 759 befindet.

Adolph Behrens,
Schneidermeister aus Berlin und Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen.

Eine Partie **schlesische Gebirgsbutter** empfing ich für fremde Rechnung zum Verkauf und offerire solche den Herren Butterhändlern bestens.
Friedrich Retzlaff' Sohn.

Grosse Elb-Neunaugen
und
delicaten Magd. Sauerkohl
in Orhoft und ausgewogen, billigst bei
Carl Stocken.

Raffin. Rüböl a Pfd. 5½ sgr.,
empfiehlt in bester Qualität
= die Oel-Raffinerie von =
Louis Rose,
Bau- und Breitestraßen-Ecke Nro. 381.

Neuen delicaten Fett-Hering,
= a Stück 6 u. 9 Pf., = sowie in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, empfiehlt
Louis Rose.

== **Schneebrillen** ==
gegen das Schneeblenden „bei Eis-Promenaden besonders nützlich", empfiehlt
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Magdeburger Sauerkohl,
= a Pfund 9 Pf., = empfiehlt
Louis Rose.

Einem geehrten Publikum Stettin's und dessen Umgegend empfehle ich mein wohlassortirtes
Pelz-, Muffen-, Kragen- und Manchetten-Lager,
so wie alle andern dazu gehörenden Artikel zu sehr soliden Preisen.
Philippsohn Holz,
Kürschnermeister aus **Posen.**

Mein Lager befindet sich am **Kohlmarkt Nr. 707, neben der weißen Taube.**

---

sagte Zubeydeh; „ich lobe Eure Klugheit und bin ganz damit einverstanden, daß Ihr das Anerbieten der Männer annehmt, da Ihr von dem Gelde andere Esel kaufen und Euch für den Verlust des eintägigen Gewinnes bezahlt machen könnt, wenn die Männer nicht zurückkehren sollten."

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Stettin, 14. Januar. Preciosa, Schauspiel mit Gesang von P. A. Wolff, Musik von C. M. von Weber.

Eine schöne Zeit war's doch, als das sehnsüchtige Gemüth des Zuhörers sich an dieser zahmen Romantik des seligen Wolff, die auf hochtönenden gereimten vierfüßigen Trochäen dem Publikum präsentirt wurde, erquicken konnte. Der Stoff ist einer Novelle des liebenswürdigsten aller Erzähler, Cervantes, entnommen; die Musik vom größten romantischen Tondichter, dem Componisten des Freischütz und des Oberon; dazu ein wenig Sentimentalität, viel Waldromantik, frei bearbeitet nach Tiek und Eichendorff, edle Ritter, freie lustige Zigeuner, bezaubernde Mädchen, eine Zigeunerwaise von unbekannter Abkunft, die im letzten Akt natürlich ihre hoch- und edelgeborenen Eltern wiederfindet, so daß sich nun der Liebhaber nicht mehr zu schämen braucht, sie öffentlich als seine Braut anzuerkennen: Schwärmendes Herz, was willst du mehr, das schönste romantische Schauspiel mit allem nöthigen Zubehör ist fertig; genieße seine Schönheit, schlürfe ein mit langen, wollüstigen Zügen diese romantische Waldluft, laß dich von ihr bezaubern, deine Sinne von ihr gefangen nehmen und einlullen in süßes Träumen.

Eine schöne Zeit war's, als solche Stücke geschrieben wurden. Sind wir heut zu Tage zu altklug, zu wenig unbefangen, um dergleichen Poesie nach ihrem Verdienst schätzen zu können, oder ist uns so gänzlich der Sinn für alle Romantik verloren gegangen, für die Romantik, die wir doch so geliebt haben, so gänzlich verloren, daß der Großmeister der Romantik, der alte Ludwig Tiek, gut gethan hat, jetzt zu sterben und daß Joseph v. Eichendorff wohl thäte, wenn er verstummte und uns verschwiege, was im hohen Greisenalter ihm Wald und Flur, und Mondnacht und Elfen noch Schönes erzählen? Sollte der Erzfeind der Romantiker, Julian Schmidt, nur ein Don Quixote sein, der gegen Windmühlen ficht; sind seine romantischen Gegner, die er mit Keulenschlägen zu Boden strecken will, wirklich bereits gestorben? So ganz doch nicht, glauben wir. Ein jeder Mensch hat seine romantische Lebensperiode, die Zeit der Jugend und der Liebe; für diese Zeit, diesen Frühling des menschlichen Lebens haben Tiek und Eichendorf geschrieben; in der Jugend, in den Liebenden finden sie ein dankbares Publikum, und Jugend und Liebe wird auch Preciosen, der Blüthe der spanischen Mädchen, Kränze und Sträuße zuwerfen, und ihr huldigen als einem lieblichen, duftigen Zigeunermärchen, das wie ein Traumbild zieht von Stadt zu Stadt, im Walde lagert, durch Gärten huscht und überall, allüberall Bewunderung und Staunen erregt, und Entzücken und Liebe.

Ein Kranz aber gebührt auch der gestrigen Darstellerin der Preciosa, dem Frl. Franz, die immer eine der liebenswürdigsten Repräsentantinnen romantischer Gebilde sein wird. Gleich reizend gelang ihr das schalkhafte Gebahren des Zigeunermädchens, das Rittern und Edeldamen aus den Linien der Hand Glück und Heil zu weissagen versteht, wie die muthige Liebe und der kindliche Schmerz der armen verlassenen Waise, und zum Schluß der Jubel, eine Heimath und Eltern und Freunde gefunden zu haben.

Unterstützt wurde Frl. Franz in ihrem höchst wirksamen Spiel, das uns das lieblichste Zigeunermärchen von der Welt verkörperte, durch Herrn Förster und Frau Bachmann, als Don Alonso und Viarda. Auch die übrigen Darsteller leisteten Befriedigendes, mit alleiniger Ausnahme des Herrn Franke, der einen spanischen Edelmann darstellte, als wenn er in dem Bürgerwammse eines ehrsamen Schneidermeisters steckte. Wort, Gestikulation und Geberde ließen nicht vermuthen, daß Don Fernando zur Blume spanischer Ritterschaft gehöre und konnten den Zwiefel im Zuschauer rege machen, ob er auch wirklich der Vater der lieblichen Preciosa sei.

K.

Bestes **Pflaumenmuß** a Pfd. 2½ Sgr.,
Preißelbeeren in Zucker gekocht a Pfd. 4 sgr.
und in kleinen Fässern, empfiehlt
S. Gutmann,
Langebrückstr. 75

Frische Milch
täglich zu haben gr. Lastadie 213.

☞ **Süßes Pflaumenmuß,** ☜
a Pfund 2 Sgr., bei Partsieen billiger,
☞ **Magd. Weinsauerkohl,** ☜
mit Borsdorffer Aepfeln, a Pfund 2 Sgr.,
bei 10 Pfund a 10 Pf.,
☞ **raffinirtes Rüböl,** ☜
a Pfund 5½ Sgr.,
☞ **delicate Fetttheringe,** ☜
bei
G. F. Engel, Kuhstraße Nro. 290.

Vermischte Anzeigen.

Einem hochgeehrten Publikum Stettins und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Maurermeister etablirt habe. Bei vorkommenden Neubauten und Reparaturen bitte ich, mich bestens zu berücksichtigen, da ich bei guten Arbeiten solide Preise verspreche
W. Bessin, Maurermstr.,
gr. Lastadie No. 197.

Photographieen auf Papier werden angefertigt von **E. Kottwitz,** Portraitmaler,
gr. Domstr. 795

Lichtbilder,
Photographieen und Daguerreotypen
werden täglich angefertigt bei
W. Leutner, oberh. der breiten Straße No. 370.

☞ Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, Knochen, Lumpen, Tauwerk, Zeitungs-Papier, Borsten, Schweinehaare, Felle, besonders Hasen-, Kaninchen-, Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf- u. Ziegenfelle u. dgl. m., zahlt wie bekannt den
allerhöchsten Preis
Ph. Beermann,
1057. Mittwochstraße. 1057.

Bei seiner Abreise von Stettin sagt allen seinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl
Albert von Broen.

Atelier.
Photographieen, Daguerreotypieen u. Pannotypieen (neueste Erfindung, werden täglich angefertigt Roßmarkt 761, im Elsasser'schen Hause.
C. Hecker & Co.,
Portraitmaler u. Photographen aus Berlin.

Lichtbilder,
Daguerreotypen, Photographien
werden täglich angefertigt von
W. Stoltenburg, Rödenberg No. 247.

Engelmenschen
sind bei Tag und Nacht,
auf des Nächsten Wohl bedacht,
Mittelmenschen
lindern Anderer Sorgen,
doch wenn sie selber sich geborgen,
Teufelsmenschen
bauen eignes Glück
auf des Nächsten Untergang zurück.
Aber die für Schadenfreude brennen,
Wahrlich, diese weiß ich nicht zu nennen.
H.

Eine Porzellan-Broche in goldner Einfassung ist am Montag Abend auf dem Wege von der großen Wollweberstraße bis nach dem Theater verloren; dem Finder wird eine gute Belohnung zugesichert
gr. Wollweberstraße No. 589, parterre.

Gummischuhe reparirt und lackirt
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Ein Knabe hat am Sonntag seine graue Mütze in meinem Geschäftslocal liegen lassen.
A. F. Ritter, gr. Lastadie 216.

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr. im Hause des Hrn. Uhrmacher Binsch.

Es ist am Freitag den 11teu d. Mts., in der Mittagsstunde, ein schwarzer Schleier in der Anlage vor dem Königsthore gefunden worden.
Gegen Erstattung der Jns.-Gebühren kann derselbe im Hause kl. Wollweberstr. Nr. 729b, 2 Treppen, abgefordert werden.

Gummi-Schuhe werden dauerhaft reparirt Rosengarten No. 292, 3 Tr. **C. A. Gierke,** Schuhmachermstr.

STADT-THEATER.
Mittwoch, den 16. Januar:
Griseldis.
Schauspiel in 5 Akten von Halm.

Donnerstag, den 17. Januar:
Zum ersten Male:
Merkadet,
oder
Ein Tag aus dem Leben eines Börsenspekulanten.
Charakterbild in 3 Akten von H. Balzac.
Deutsch von H. Marr.
Hierauf zum ersten Male:
Ein Stündchen in der Portierstube.
Vaudeville in 1 Akt von A. Heinrich.

Schützenhaus.
Vorläufige Anzeige.
Sonntag den 20. Januar 1856:
Erste grosse Carnevals-Redoute.

Caffée-Royal,
große Domstr. 671.
Heute Mittwoch, den 16. Januar:
Quartett.
Anfang 7 Uhr. — Entre 2½ Sgr.
Quartett, G dur, von Mozart.
Quartett, B dur, von Haydn.
Quartett, F dur, von Beethoven.

„Preußischer Hof".
Heute, Mittwoch den 16ten Januar 1856:
Concert und Assemblée.
Anfang 7 Uhr.

Zu vermiethen.
Stube, Kammer u. Küche zu verm., Mönchenstr. 474.

Laden-Vermiethung.
Die untere Wohnung des Hauses
grosse Domstrasse No. 677
soll zum 1. April d. J. anderweitig vermiethet werden. In derselben befindet sich bereits ein schöner großer Laden von 4 Fenstern Fronte. Ein zweiter Laden von 2 Fenstern Fronte kann neu angelegt werden. Geschäftsleute, welche auf diese günstig gelegenen Localitäten reflectiren, belieben sich im genannten Hause 2 Treppen hoch zu melden.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche 2c. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Eine Stube, Kammer u. Küche ist zum 1. Febr. zu vermiethen, Oberwiet Nr. 50.

Gr. Wollweberstraße 591 ist die Bel-Etage, bestehend in 4 Stuben, Cabinet, Küche 2c., zum 1sten April miethsfrei.

Ein ordentlicher Mann findet 1 gute Schlafstelle Grapengießerstraße 167, auf dem Hofe 1 Treppe.

Gr. Lastadie 234 ist die 4. Etage zum 1. April zu verm.

Pladrin 117a, 1 Tr. hoch, ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Im Wohnhause des Actien-Speichers Nr. 50 soll eine Wohnung, zum Comtoir sich eignend, eingerichtet werden. Um den Wünschen der darauf reflectirenden Miether dabei nachzukommen, wollen sich dieselben gefälligst an mich wenden.
H. Ludendorff.

☞ Breitestr. Nr. 357 ist eine Hinterwohnung zum 1. Februar zu vermiethen.

Neu-Tornei 21b ist Stube, Kammer und Küche sogleich oder zum 1. Februar zu vermiet en.

Ein ordentlicher Mann findet gute Schlafstelle Mönchenstraße 470, 4 Treppen.

Es ist Galkwiese Nr. 25 eine freundliche Stube, Kammer, Küche und Keller zu vermiethen.

Im Hause Beutlerstr. Nr. 59, dicht an dem Herrn Kaufmann Degner gelegen, wird ein Laden eingerichtet, der sehr gut zum Leinwaaren-Geschäft passend ist. Das Nähere Beutlerstr. Nr. 53, 2 Treppen.

Zum 1. Februar ist ein kleines Hinterstübchen zu vermiethen, Gra,engießerstr. 416, 2 Tr. links.

Eine warme Schlafstelle kl Oderstr. 1049, 2 Tr.

Breitestraße 358 ist eine möbl. Stube, parterre sofort zu vermiethen.

Im Hause Havelingstr. No. 110 ist zum 1sten Februar 1 kleine und 1 größere Wohnung miethsfrei, monatl. Miethspreis 2 Thlr. 10 Sgr. u. 2 Thlr.

Bollwerk No. 1094—95
ist zu Ostern eine Wohnung von 5 Piecen nebst allem Zubehör zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer ist zum 1. Febr. zu vermiethen, Mönchenstr. 610, 3 Tr.

Mönchenstraße 473 ist eine kleine Wohnung für 2½ Thlr. Miethe monatlich zu vermiethen.

Eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, nebst allem Zubehör, eine Treppe hoch, ist zum 1sten April zu vermiethen in der Magazinstraße Nr. 257. Das Nähere darüber Nr. 489.

Eine Schlafstelle Rödenberg Nr. 329 bei Müller.

Hühnerbeinerstr. 1085 ist die 2. Etage, aus 4 zusammenhängenden Stuben, Schlafkabinet, Speisekammer, Küche und allem Zubehör bestehend, zum 1. April cr. zu vermiethen. Das Nähere Schuhstr. Nr. 145 im Laden.

Ich beabsichtige zum 1. April cr. in dem Hause Hühnerbeinerstr. 1085 2 Läden ausbrechen zu lassen. Geschäftsleute die in dieser lebhaften Marktstraße darauf reflectiren, belieben sich, um nähere Rückspra,ve zu nehmen, Schuhstr. 145, im Laden zu melden.

Zwei [illegible]is drei freundliche Zimmer so wie Küche und Kammer sind sogleich oder zum 1. Februar zu vermiethen, Speicherstr. Nr. 57.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

1 Commis und 2 Lehrlingen fürs Material-Geschäft werden sofort Stellen nachgewiesrn durch
Franz Bernsée jun., Breitestr. 370.

Ein Lehrling kann sofort eintreten beim Tapezier
J. A. Haack, Pelzerstr. 803.

Eine geübte Schneiderin wünscht Beschäftigung im Hause, und wird wollene Kleider für 20 Sgr., Kattun-Kleider für 15 Sgr. sehr schnell und gut anfertigen. Näheres Bollwerk Nr. 1100, 3 Tr.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann in meinem Geschäft als Lehrling placirt werden.
Friedr. Retzlaff' Sohn.

---

1 Oek.-Inspector 2 Oeconomen, 1 verh. Gärtner u. 1 Bediente wurd. verlangt d. **F. Lange's** Comtoir in Soldin.

---

3 Hauslehr. (Litteraten) u. 4 erfahr. Wirthschterin. sucht, Stellen. Nachw. d. **F. Lange's** Comtoir in Soldin.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Pastor Zindler zu Militsch, Gläser zu Anclam. — Eine Tochter dem Herren Dr. Dümmler zu Halle.

Verlobt: Schneidermstr. Adolph Wulkow, Louise Radant, Stettin. Gutsbesitzer C. Lentz, Constanze Rüdiger, Frankfurt a. O.

Verbunden: Bezirks-Feldwebel Reinhold Griesbach, Pauline Roller, Schlawa.

Gestorben: Amtmann Grieben zu Kerkow Verw. Frau Bürgermstr. Schumann zu Breslau. Kaufm. C. M. Roscher zu Genthin.

Stettiner Eisenbahnen u. Posteu.

Berlin. Abg. 6 U. 30 M. Mrg., 12 U. 35 M. Mitt., 5 U. 45 M. Nachm., 2 U. 12 M. Nachts, 8 U. 25 M. Mrg. (Güterzug).
Ank. 9 U. 52 M. Vorm., 3 U. 57 M. Nachm, 9 U. 10 M. Abd., 1 U 52 M. Mrg., 1 U. 57 M. Mitt. (Güterzug).

Ostbahn. Abg. 2 U. 2 M. Nachts, 7 U. 10 M. Mrg., 10 U. 8 M. Vorm., 4 U. 19 M. Nachm. (Uebernachtet in Creuz).
Ank. 1 U. 42 M. Nachts, 6 U. 5 M. Mrg., 11 U. 23 M. Vorm., 5 U. 30 M. Abd.

Danzig. Abg. 6 U. Abd. Schnellpost, 11 U. Ab. Perspst.
Ank. 11 U. Vorm. „ 4 U. 55 M. früh „

Gollnow. Abg. 4 U. 19 M. Nachm. (pr. Eisenbahn bis Damm).
Ank. 11 U. 23 M. Vorm. (pr. Eisenbahn)

Grabow. Abg. 6 U. Ab. Kariolp., 6½ U. Mg., 1 U. M[illegible]tt.
Ank. 7¼ U. Ab. „ 9¼ U. „ 5¼ Nchm.

Greifenhagen. Abg. 3 U Mrg.
Ank. 12 U. 45 M. Nachts.

Pölitz. Abg. 6 U. Abd. (Montag, Mittwoch, Sonnabend nach und von Neuwarp und Ueckermünde).
Ank. 7¾ U. Vorm.

Pyritz. Abg. 3¼ U. Mrg.
Ank. 12 U 40 M. Nachts.

Stolpe. Abg. 11 U. 30 M. Vorm.
Ank. 4 U. 5 M. Nachm.

Stralsund. Abg. 8¾ U. Ab. Schnellp., 2¼ U. Mrg., 10¼ U. Vorm. Personenpost.
Ank. 7 U. Mrg Schnellp., 4 U. Nachm. 12 U. Nachts Personenpost.

Angekommene Fremde
vom 14. bis 15. Januar 1856.

„Hotel du Nord": Kaufleute Lewin a. Greifenhagen, Alt c. Nürnberg, Mampe a. Stargard, Lasch und Möhlau a. Cöln, Bredschneider, Borchardt und Trost a. Königsberg, Ehrhardt a. Magdeburg, Schmidt a. Apolda, Lande, Schneider, Jonas, Kohn und Tobias a. Berlin, Scheide a. Bückeburg, Ferner a. Pr.-Stargard, Dom.-Pächter Liemann a. Stolzenburg, Amtmann Niendorf a. Pammin, Bauführer Honig a. Loblinitz, Gutsbes. Keßler und Fam. aus Pritzenow, Posthalter Kuntze a. Schifelbein, Madame Hagenauer a. Berlin.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Fleischer a. Breslau, H. und W. Schröder a. Soldin, Gebel, Kohn u. Schultze a. Berlin, Schiffsbaumstr. Jensen a. Copenhagen, Oberamtmann Kersten a. Dölitz, Fräulein Schröder a. Soldin.

„Hotel de Petersburg:" Kaufmann Hoffmann a. Bromberg, Madame Coop a. England.

„Hotel de Prusse": Landschaftsrath v. Plötz a. Stuchow, Großherzoglich Badenscher Hauptmann Alewyn a. Offenbach, Rittergutsbes. v Flemming a. Basenthin, Kaufleute Valette a. Berkn, Müller a. Petersburg, Schiffsbaumstr. Wittenberg a. Ueckermünde.

„Hotel Fürst Blücher:" Amtmann Holdberg a Landsberg, Justizrath Thiele a. Stargard, Kaufm Bohnhoff a. Berlin, Stadtrath Kleinke a. Pasewalk Hotelbes. Amelung a. Greifswald.

Berliner Börse vom 15. Januar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾ B
St.-Anl. 50/52	4½	100½ bz
„ 1853	4	95½ B
„ 54/55	4½	100¾ bz u B
St.-Pr.-Anl.	3½	108¼ B
St.Schuldsch.	3½	86 bz
Seeh.-Präm.	—	150 B
K. & N. Schld.	3½	— —
Brl.-St.-Oblg.	4½	100¼ bz
„ „ „	3½	84⅜ G
K. & N. Pfdbr.	3½	97¼ bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91 G
Pomm. „	3½	97 bz
Posensche „	4	100⅞ B
Pos. n. Pfdb.	3½	91 G
Schles. Pfdbr.	3½	91¼ B
Westpr. „	3½	87 bz

Rentenbriefe. K. und N.	4	95¼ B
Pomm.	4	96 B
Pos.	4	92½ B
Preuss.	4	95½ G
West. Rh.	4	95 B
Sächs.	4	94¼ B
Schles.	4	93¼ B
Pr. B.-Anth.	4	121½ B
Od.-D.-B.-O.	4½	— —
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	109¾ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	125 B
Weimar „	4	112½ bz
Darmst. „	—	110 bz
Oest. Metall.	5	67—¼ bz
„ 54r Pr.-A.	4	86¼ bz
„ Nat.-Anl.	5	71—70¾ bz
R. Engl. Anl.	5	95 bz
„ 5. Anl.	5	85 B

R P. Sch. obl.	4	72¼ bz
Poln. Pfdbrf.	4	— —
„ III. Em.	—	90¼ G
Pln. 500 Fl.-L.	4	78¾ B
„ A. 300 fl.	5	84¾ B
„ B. 200 fl.	—	18½ G
Kurh. 40 thlr.	—	36 B
Baden 35 fl.	—	27 B
Hamb. Pr.-A.	—	63½ G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	86 B
„ „ Pr.	4	88 B
„ II. Em.	4	86¼ B
Aach.-Mastr.	4	54½ bz
„ „ Pr.	4½	91¼ G
Amstd.-Rott.	4	— —
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	79¾ bz
„ „ Pr.	5	101½ bz
„ II. Em.	5	100¾ B

Dtm.-S. Pr.	4	87 bz
Berl.-Anhalt.	4	155¾ bz
„ „ Pr.	4	94⅞ bz
Berlin-Hamb.	4	110 bz
„ „ Pr.-	4½	102⅜ G
„ II Em.	4½	— —
Berlin-P.-M.	4	97½ bz
„ Pr. A. B.	4	92 bz
„ „ L. C.	4½	99¾ G
„ „ L. D.	4½	99⅛—¼ bz
Berlin-Stett.	4	164 bz u B
„ „ Pr.	4½	101¼ B
Brsl. Frb. St.	4	— —
„ neue	4	122—20½ bz
Cöln.-Minden	3½	157½ bz
„ „ Pr.	4½	101¼ B
„ II. Em.	5	103⅞ bz
„ „	4	90½ bz
„ III. Em.	4	90¼ B
„ IV. Em.	4	89 B
Düss.-Elberf.	4	— —
„ „ Pr.	4	90¾ B 5% 101¾ G

Frz. St.-Eisb.	5	115—15¼ bz
„ „ Pr.	3	53¾ B
Ludw. Bexb.	4	148¼ B
Magdb.-Halb.	4	189 G
Magdb.-Witt.	4	46½ bz
Magd. W.-Pr.	4½	96 G
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	52½—⅜ bz uB
Münst.-Ham.	4	93 B
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	92¾ bz
„ Pr.	4	93 bz
Pr. I. II. Ser.	4	92⅞ G
„ III. „	4	92½ G
„ VI. „	5	102½ bz
Niedschl. Zb.	4	— —
Nb. (Fr.-W.)	4	54¼—54 bz uG
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit. A.	3½	205½ bz
„ „ B.	3½	171½ B
„ Pr. A.	4	92¼ B
„ „ B.	3½	79½ bz

Obschl. Lit. D.	4	89¾ bz
„ „ E.	3½	78¼ B
P. W. (S. B.)	4	53½—54 bz
„ Ser. I.	5	— —
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	107¾ bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	89¼ B
„ v. St. g.	3½	83 B
Ruhr.-Crefld.	3½	82½ B
„ Pr. I.	4½	— — 4% 86½ bz
Starg.-Posen.	3½	92 bz
„ Pr.	4	91 G
„ „	4½	99¾ G
Thüringer	4	107¾—107 bz
„ Prior.	4½	99¾ bz
„ III. Em.	—	99¼ bz
Wilh.-Bahn	4	185½—85 bz
„ neue	4	160 bz
„ Prior.	4	89¾ B

Die Börse war in matter Stimmung und Aktien-Course sind mit wenigen Ausnahmen zurückgegangen und schlossen flau. Preuss. und ausl. Fonds waren ebenfalls matt und zum Theil niedriger.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann